

PREDIGT ZU Genesis 12,1-4a

Wussten Sie schon, dass Sie ein Parfümfläschchen sind? Ja, Jeder und jede von uns ein Gefäß, aus dem der Duft Gottes entströmen will. Wir sind angefüllt mit SEINEN Duftvarianten und können seinen Wohlgeruch auf dieser Erde verbreiten. Was macht mich da so sicher? Die Erzählung aus dem 1. Buch Mose, Abrahams Berufung. In einem alten jüdischen Kommentar heißt es: „Warum musste Abraham in die Welt hinausgehen? Zu Hause war er wie eine Flasche Myrre, edler Balsam mit gut verschließendem Verschluss. Erst wenn er geöffnet ist, kann der Duft sich in alle Himmelsrichtungen verbreiten.“ Gott nahm ihm alle Korken. ALLES soll er verlassen: Vaterland, Verwandtschaft und dann auch noch Vaterhaus, also geographische und soziale und biologische Herkunft. Ich spüre dieser Ruf schreckt mich und zugleich verlockt er mich. Ich wittere Freiheit, Festlegungen könnten abfallen, wo mir Herkunft zum Stöpsel wurde. Aber ich fühle auch, wie ich manche Korken gerne festhalte, sie lassen mich sagen, ich kann nicht aus meiner Haut. Sie verschließen mich ganz im Sinne meiner Angst. Abraham aber wurde herkunftslos um allen Menschen Herkunft zu werden. Unser aller Stammvater, Er hört auf GOTT: „Geh,“ im Hebräischen heißt es doppelt: „lech lecha“. Geh, geh für dich selbst oder wie auch übersetzt werden kann: „zieh zu Dir selbst.“ „Zieh fort aus fremder Haut, aus geliehener Seele, aus geborgtem Leib in ein eigenes Land, das ich dir zeigen werde“. Hier wird ein ganz eigener Weg proklamiert. Ja, Gott setzt frei für meinen Weg in meiner Haut und meiner Seelenkraft. Den kann keiner für mich gehen. Er ist unvergleichlich. Wieviel Not entsteht aus dem Sein wollen wie andere. Aber wir müssen nicht sein wie..., auch nicht wie Abraham. Und doch hat GOTT das gleiche Vertrauen zu uns: Sei, die du bist, der du bist. Geh, geh zu Dir, geh für dich. Alles weitere kommt dann von GOTT. Fünfmal erfolgt das „Ich will“ Gottes: Ich will dir zeigen, dich segnen, dich groß machen. GOTT schenkt Abraham großen Namen, Land, Nachkommen und Schutz vor Verfluchungen. Nichts muss Abraham gewaltsam erobern, nicht er muss verfluchen, nicht er muss seine Identität herstellen, nicht er sich einen großen Namen machen. Das trifft mich. Wie sind wir doch gefordert, uns selbst zu beweisen, wie sind wir doch damit beschäftigt, etwas aus uns zu machen, uns einen Namen zu machen. Wie viele Eroberungen, wieviel Gewalt durchziehen dessentwegen das Menschengeschlecht bis heute, auch Gewalt gegen mich selbst nur damit ich noch besser bin. Was wäre, wenn ich das „Ich will dich groß machen“ Gottes über meinem Leben ernst nehme? Wir sind berufen zum Nichts und zum Alles. **Wir müssen NICHTS selber darstellen und sollen uns alles zutrauen.** Am Anfang der Schöpfung segnete ER allein. Jetzt bezieht er in die Macht zu segnen mit ein: „du sollst ein Segen sein“. Gott beruft dazu, macht sich den Menschen zum Partner. Diese Szene ist die Quelle für den Segensstrom, der immerzu ausströmt aus Gott und seine Wege durch Menschen hindurch sucht. GOTT traut uns zu, Seinen Duft in der Welt zu verbreiten. Trauen wir Ihm auch alles zu? Dass er spricht wie damals heute zu mir? Was wäre, wenn ich mich ganz auf GOTT einlassen würde? Nichts weiter sein wollen als ganz sein eigen. Das bleibt der passive Pol an dem ich das duften lerne. Und der andre ist meine Aktivität. Geh für dich, sei ein Segen. Dabei ist das Aufbrechen ist ein lebenslanger Auftrag. So finde ich es ungemein tröstlich, dass Abraham schon so alt war. Wenn wir mit ihm mitgesegnet sind, dann sind wir Menschen, die immer neu bis

ins hohe Alter hinein neu aufbrechen können. Und duftend auf dieser Erde herumgehen, wo so vieles zum Himmel stinkt. **Wir sind ein Segen**, einfach dadurch, dass wir uns erlauben ein unverkorkter, geöffneter Mensch zu sein, einer, der hinhört, hinschaut, offen für andere ist. Und überall und immer können wir Segensworte sprechen: über ein Stückchen Erde auf der wir stehen oder zu Menschen um uns oder auch in der Ferne: „Sei gesegnet mit Gottes Licht. Mit seiner Liebe. Sein Angesicht leuchte Dir... oder Du bist in Gottes Händen“ oder wie es in uns gerade spricht. Es gibt so viele Duftvarianten des einen großen Segenstromes, jeder und jede von uns eine ganz eigene.

Pfarrerin Dr. Thea Vogt, 29.6.2021